

GENERATIONENWERKSTATT

Papenburger Schüler für das Handwerk begeistert



Bekamen einen Einblick in handwerkliche Berufe: Die Schüler Odaay Horiy (Zweiter von links), Lars Ole Tietjen (Fünfter von links), Florian Snippe (Sechster von links) und Jannes Rosema (Neunter von links) mit Vertretern der Schule, des Unternehmens, der Kreishandwerkerschaft und der Stiftung.

Foto: privat

Papenburg.

Ruheständler und Berufstätige sollen gemeinsam junge Menschen für handwerkliche Berufe begeistern: Das war ein Ziel der Generationenwerkstatt von der Osnabrücker Ursachenstiftung. In Papenburg lernten Odaay Horiy, Lars Ole Tietjen, Florian Snippe und Jannes Rosema von der Michaelschule nicht nur die Grundzüge der Projektarbeit und handwerkliche Tätigkeiten kennen.

Sie übergaben während einer Feierstunde in der Schule mehrere Ausstattungsgegenstände für die Schulhofneugestaltung, die sie gemeinsam mit Auszubildenden und Ausbildern geplant und gefertigt hatten. Dazu gehören ein neuer, überdachter Fahrradstand, mehrere Sitzgelegenheiten und farblich gestaltete Behälter für die Mülltrennung. Die Schulleiterin Margret Sandmann, der Projektbetreuer der Schule, Andreas Abraham, aber auch die Mitschüler zeigten sich begeistert.

Beim Unternehmer Wessel Hahn brauchten sie nicht lange um Mitwirkung werben. Er ist Lehrlingswart in der Metallinnung der Kreishandwerkerschaft und weiß um die Probleme der erfolgreichen Nachwuchsgewinnung. Während der Unterrichtszeiten wurden die Schüler viermal pro Woche in dem Handwerksbetrieb vorstellig, um gemeinsam mit dem Inhaber, Auszubildenden und Mitarbeitern die Ideen umzusetzen. „Die Generationenwerkstatt bringt die Institutionen der Allgemeinbildenden- und Berufsbildenden Schulen sowie die Wirtschaft zusammen“, lobte Hahn das Projekt.

Von der Idee fasziniert ist auch Sandmann. „Das ist mehr als nur ein Praktikum. Hier erhalten Schüler sehr tiefe Einblicke in die Berufe“, sagte sie. „Denn von der Idee, über die Planung, Zeichnung, Entwicklung werden alle Schritte bis zum fertigen Produkt durchlaufen.“ Abraham machte deutlich, dass die Berufsorientierung eine lange Tradition an der Schule habe und man über eine Vielzahl an Kooperationspartnern verfüge. Nach lobenden Worten musste auch Hermann Schmitz, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Aschendorf-Hümmling, nicht lange suchen: „Die Michaelschule ist bei der Berufsorientierung ganz weit vorne und ein guter und verlässlicher Kooperationspartner.“

Johannes Rahe, Vorstandsvorsitzender der Ursachenstiftung Osnabrück, sagte, dass bei den rund 20 Projekten bereits 80 junge Menschen mitgemacht hätten. Neben der Michaelschule in Papenburg seien auch die Oberschulen Dörpen und Rhede Projektpartner. „Wir unterscheiden uns von den Praktika“, sagte er. Denn bereits vor dem Einsetzen der Pubertät wolle man junge Menschen mit Auszubildende für praktische Berufe begeistern. Für die Firmen steht nach seinen Worten jedoch nicht nur die Nachwuchsgewinnung, sondern auch die Imagebildung und der karitative Ansatz für die Gesellschaft im Mittelpunkt. Ideengeber für das Projekt war der Neurobiologe und Hirnforscher Professor Dr. Gerald Hüther aus Göttingen. Damit Jungs ihre volles Potenzial entfalten können, bedarf es einem Umfeld, in dem sie sich ausreichend bewegen können, männliche Vorbilder sie ermutigen und herumtoben können, statt sich immer stärker digitaler Medien zu widmen.

21.07.2015